

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 37

Artikel: Die Adula †
Autor: Gilsli, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-469308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

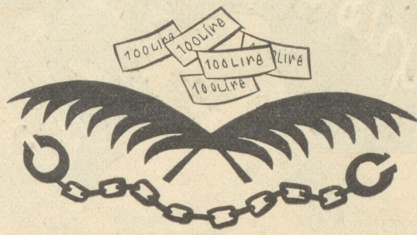
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE ADULA †

Jetzt ist es doch so weit gekommen
Brutal und gleichsam über Nacht
Jetzt haben sie dich hopp genommen
Und dir den Laden zugemacht.

Unzart und ohne Federlesen
Ist die Manier der Polizei
Die muntre Firma ist gewesen
Das Glück im Winkel ist vorbei.

Still wirds in den Appartemenen
Darin du fleissig früh und spät
Den schwarzbehempten Intressenten
Dein quasi Bestes angedreht.

Hier gabst du, ohne je zu geizen
In edler Glut und gegen bar
Von deinen stark benützten Reizen
Was noch davon vorhanden war.

Da sind die traulichen Gelasse
— Manch Einer hat hinausgemusst
Frau Theresina an der Kasse
Sie hat von allem nichts gewusst.

So gingen vierundzwanzig Jahre
Du kriegtest, eh wir's uns versahn
Erst graue und dann keine Haare
Jetzt sehen wir dein Ende nahn.

Vorbei die Lust, vorbei die Spesen
Vorbei die Glut, die jäh verblich
Weil du so Vielen viel gewesen
Ist selbst das Beileid öffentlich.

Für die Hinterbliebenen: R. GILSI.